

10.07.2020 – 19:12 UNTERNEHMEN / SCHWEIZ

Die «Dogs» der Corporate Governance

Der Verwaltungsrat ist für den langfristigen Unternehmenserfolg verantwortlich. Einige vernachlässigen dabei die Governance sträflich.

MARTIN GOLLMER



«Wie sich gelistete Unternehmen in Sachen Corporate Governance organisieren, bleibt ihnen überlassen», sagt Jürg Schneider, Sprecher der SIX. (Bild: Gaetan Bally/Keystone)

Bei einem Wettbewerb gibt es nicht nur das Podest mit den drei strahlenden Bestplatzierten. Es gibt auch die hinteren Ränge mit den Verlierern, den «Dogs». Sie weisen eine mangelhafte Corporate Governance auf, und ihre Verwaltungsräte schneiden im diesjährigen Ranking entsprechend schlecht ab.

Zu Letzteren zählt im Verwaltungsrats Ranking 2020 der «Finanz und Wirtschaft» Swatch Group als schlechtestes Unternehmen im Blue-Chip-Barometer Swiss Market Index (SMI). Lindt & Sprüngli ist die schlechteste Gesellschaft im SMI Mid, der mittelgrosse Unternehmen umfasst, und Meier Tobler ist punkto Corporate Governance im VR die schlechteste Firma überhaupt.

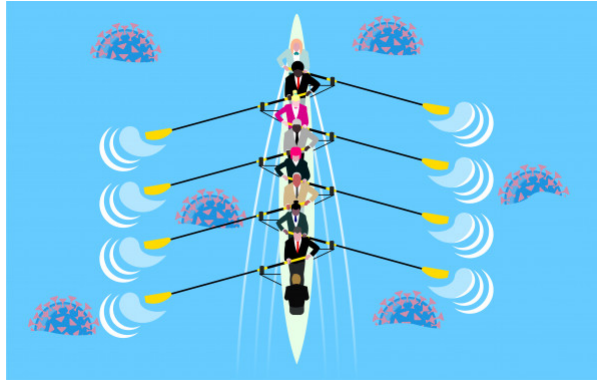
FuW hat diese Unternehmen mit ihrem schlechten Ergebnis konfrontiert. Fragen zur Bedeutung der Corporate Governance auf Verwaltungsratsebene im Allgemeinen wurden gestellt, ebenso wie insbesondere zur beschränkten Unabhängigkeit ihrer Verwaltungsräte. Ihre Antworten fielen erwartungsgemäss schmallippig aus.

«Nicht so schlimm»

Swatch Group (Rang 145 von 172 klassierten Firmen, 15 Punkte von 39 maximal möglichen) liess durch einen Sprecher ausrichten, man wolle das Ergebnis des Rankings nicht kommentieren. Er fügte aber an, Swatch Group sei eben «atypisch und unkonventionell». Als schweizerisches Unternehmen, das nur hierzulande produziere, stütze man sich auf einen rein schweizerischen Verwaltungsrat. Und dieser sei zu 66,7% unabhängig und nicht zu 16,7%, wie das Verwaltungsrats-Ranking behauptete.

Auch die Sprecherin von Lindt & Sprüngli (Rang 136, 16 Punkte) wollte das schlechte Ergebnis ihres Unternehmens nicht kommentieren. Sie verwies zu Fragen der Corporate Governance auf den Geschäftsbericht – einen Bericht, der notabene als eine Grundlage für die Erstellung des Rankings diene.

Beim Haustechniker Meier Tobler (Rang 172, 7 Punkte) meldete sich Verwaltungsratspräsident und Grossaktionär Silvan Meier persönlich. Die Situation sei bei seinem Unternehmen «nicht so schlimm» wie im Ranking dargestellt: «Wir haben eine gute Corporate Governance.»



Der Verwaltungsrat ist der Taktgeber des Unternehmens. Gewisse Konzerne versuchen, auch ohne zeitgemässe Corporate Governance im VR erfolgreich zu sein.

Entsprechend ist Meier mit den Ergebnissen des FuW-Rankings für sein Unternehmen nicht einverstanden. Aber er fügt an: «Wir werden uns im Hinblick auf das nächste Ranking mit dessen Kriterien auseinandersetzen.»

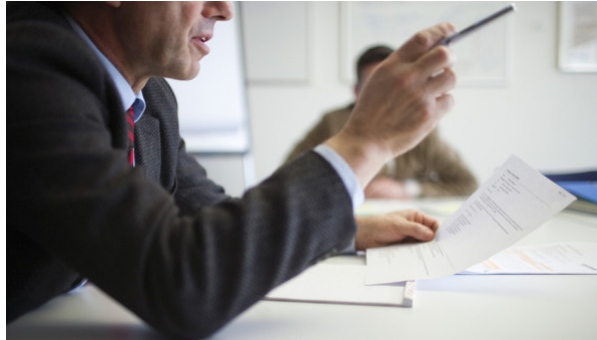
Matchentscheidend

Gewiss: Die Corporate Governance auf Ebene des Verwaltungsrats umfasst nicht die gesamte Corporate Governance eines Unternehmens. Dazu gehören etwa auch die Ebene der Geschäftsleitung, die Zusammensetzung des Aktionariats, die Kapitalstruktur sowie die Mitwirkungsrechte der Aktionäre.

Doch der Verwaltungsrat «beeinflusst mit der Strategiesetzung die Ausrichtung des Unternehmens und ist damit für dessen langfristigen Erfolg verantwortlich», wie Christophe Volonté betont. Er ist Head Corporate Governance bei Inrate und dort verantwortlich für die Aktionärsdienstleistung zRating. Es sei darum für das Unternehmen und damit für Aktionäre «matchentscheidend», dass die Zusammensetzung und die Struktur des Verwaltungsrats stimmen.

Das Ranking der besten Verwaltungsräte

«Finanz und Wirtschaft» hat die VR von 172 kotierten Gesellschaften unter die Lupe genommen. Die Leistungsunterschiede sind enorm. Lesen Sie hier mehr.»



«Im Grundsatz ist eine gute Corporate Governance auf Ebene Verwaltungsrat ein wichtiger Erfolgsfaktor für ein Unternehmen», sagt auch Silvan Felder. Er ist Inhaber und Geschäftsführer der Verwaltungsrat Management, einer Generalunternehmung für VR-Fragen. Felder ist auch Präsident der Verwaltungsratsorganisation SwissBoardForum. Er rät deshalb, dem Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance von Economiesuisse seine Bedeutung zukommen zu lassen. «Unternehmen, die an die Börse gehen oder schon kotiert sind, müssen sich bewusst sein, dass sie viel mehr im Schaufenster des öffentlichen Interesses stehen als privat gehaltene.» «Vor allem bei kotierten Gesellschaften lohnt es sich, die Corporate Governance optimal auszugestalten und sie nach den besten Praktiken auszurichten», sagt Christoph Lengwiler, Professor an der Hochschule Luzern – Wirtschaft und Vizepräsident der Verwaltungsratsmitgliedervereinigung swissVR.

Investoren würden heute bei ihren Analysen auch auf die Einhaltung von ESG-Kriterien achten, wobei das G für die Corporate Governance steht (ESG = Environment, Social und Governance). Während Corporate Governance bei den meisten Unternehmen einen hohen Stellenwert genießt, scheint sie für die Kotierung nicht von besonderer Wichtigkeit zu sein.

SIX: Governance egal

Es ist zumindest bemerkenswert, dass die SIX Exchange Regulation, die die an der Schweizer Börse kotierten Unternehmen überwacht, weder im Kotierungsreglement noch in Zusatzreglementen oder in Ausführungserlassen inhaltliche Vorgaben zur Corporate Governance macht.

«Wie sich gelistete Unternehmen in Sachen Corporate Governance organisieren, bleibt ihnen überlassen», sagt Jürg Schneider, Sprecher der SIX,

auf Anfrage. So enthält etwa die Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance nur Publikationspflichten.

Ob sie eingehalten werden, überprüft die SIX Exchange Regulation stichprobenweise. Werden die Publikationspflichten verletzt, droht gemäss dem Kotierungsreglement eine Sanktion, etwa ein Verweis, eine Busse oder – in schweren Fällen – die Dekotierung.

